1 D 4697 E Postvertriebsstück Gebühr bezahlt

LSI Lebensschutz-Informationen

Monatsschrift zur Rettung und Erhaltung gesunder Lebensgrundlagen für Mensch + Tier + Pflanze + deren Umwelt

Herausgegeben vom
Weltbund zum Schutze des Lebens WSL-D
Bundesverband Deutschland e. V.

11. Jahrgang Nr. 9 September 1980

Leben oder verdienen, das ist hier die Frage!

Lebensschützer vor der Wahl

Wahlen sollen über die Politik der nächsten vier Jahre entscheiden. Diese Politik wird wieder vornehmlich Wirtschaftspolitik sein. Da die bisherige Wirtschaftspolitik eine Ursache für die wachsende Umweltzerstörung ist — die zu verhindern gerade Aufgabe der Lebensschutzbewegung ist —, werden deren Mitglieder bei ihrer Wahlentscheidung danach fragen, wo und durch wen überzeugend eine Wirtschaftspolitik angestrebt wird, die sich nach ökologischen Kriterien ausrichtet.

Solche Kriterien sind vornehmlich:
— die vernetzte Ornung
— das Kreislaufgeschehen
— die Generationenfolge
— der unlösbare Zusammenhang Mensch — Erde

Schon diese wenigen Begriffe lassen eine „Vier-Jahre-Wirtschaftspolitik" wie die Eintagsfliege neben dem Elefanten erscheinen.

Dennoch ist es schwer, bei Einzelfragen die ökologisch verantwortbare Entscheidung zu finden. Zu sehr sind wir im kurzfristigen, spezialisierten, Ich-bezogenen Denken befangen. An einigen Beispielen sei dies verdeutlicht.

Landwirtschaft: Die Anpassung der Einkommen in der Landwirtschaft an diejenigen der Industrie erschien zunächst durchaus gerecht, denn eine geringere Bezahlung in der Landwirtschaft entbehrte jeder Begründung.

Ebenso erscheint eine Festsetzung der Preise für die Grundnahrungsmittel sinnvoll, denn auf viele Industrieprodukte kann der Mensch verzichten, nicht aber auf seine Nahrung.

Ökologisch stellt sich die Sache jedoch ganz anders dar, danach hätten die Industrielöhne den in der Landwirtschaft möglichen Einkommen angepaßt werden, beziehungsweise hätte eine immer größer werdende Spanne zwischen Industrie- und Agrareinkommen bereits als Anzeichen einer Fehlentwicklung erkannt werden müssen.

Die Industrie-angepaßte Einkommenssteigerung in der Landwirtschaft bei nahezu festen Preisen für Agrarprodukte mußte zwangsläufig zu der heute bedauerten Ausbeutungsmethode einer chemo-technischen Landwirtschaft führen, denn die Anbauflächen sind mit wenigen Schwankungen konstant, sie können nicht beliebig vergrößert werden. Es können nur immer weniger Bauern immer größere Felder mit immer mehr Maschinen, Stickstoff und Pestiziden bearbeiten. Dies aber ist immer nur begrenzt mit Ertragssteigerung verbunden und für das Ökosystem äußerst gefährlich.

Fortsetzung Seite 2

Jahrestagung des Weltbundes zum Schutze des Lebens 1980

Der Weltbund zum Schutze des Lebens blickt in diesem Jahr auf sein zwanzigjähriges Bestehen zurück. Das ist nicht Veranlassung zu selbstgenügsamer Betrachtung, sondern zur gemeinsamen Besinnung auf die bereits 1960 erkannten und in der Zwischenzeit immer bestätigten Ziele des Lebensschutzes.

Der Jahreskongreß, diesmal in Heidelberg und gemeinsam veranstaltet mit der Internationalen Stufe des WSL, gibt dazu die Möglichkeit.

Wir werden den Begründer des WSL, Günther Schwab, unter uns haben und freuen uns, auf Grund bereits jetzt gegebener Zusagen, manchen der Altpräsidenten des deutschen Bundesverbandes begrüßen zu können. Wichtig erscheint es uns, daß auch die Vertreter befreundeter Initiativen teilnehmen und über die Lage auf dem ökologischen Felde berichten werden: vom Öko-Institut Freiburg Prof. Dr. Dr. Altner als Leiter und Prof. Dr. Hartmut Bossel.

Das Ergebnis eines solchen Treffens besteht jedoch nicht nur in der Aussage berufener Persönlichkeiten und ihrer Öffentlichkeitswirkung, sondern ebenso im menschlichen Miteinander derer, die sich in der Arbeit zur Erhaltung des Lebens verbunden wissen und hier einmal wiederbegegnen können oder auch endlich persönlich kennenlernen.

Heidelberg bietet einen bemerkenswerten Rahmen dazu. So laden wir alle Lebensschützer herzlich ein: Kommen Sie nach Heidelberg — insbesondere auch aus der näheren und weiteren Umgebung — und helfen Sie, daß unser Bundestreffen vom 10.—12. Oktober ein wichtiger Markstein auf unserem Weg in die Zukunft wird, sichtbar auch für diejenigen, welche die Notwendigkeit des Lebensschutzes in unserer Zeit erst kennen lernen müssen. Dann wird „Heidelberg 1980" nicht nur ein Fazit, sondern ein Auftakt.

Für den Bundesvorstand des WSL-D
Prof. Dr. Werner G. Haverbeck

Die Schriftleitung verweist auf das im vorangegangenen Heft dieser Zeitschrift bereits veröffentlichte Programm und übermittelt die **dringende Bitte unserer Bundesgeschäftsstelle,** sich baldigst, spätestens bis zum 30. September, anzumelden (auch mit evtl. Quartierwünschen!).

Fortsetzung von Seite 1

Die Frau in der Gesellschaft: Die festgelegte Rolle der Frau und ihre Benachteiligung in der Arbeitswelt sind selbstverständlich abzulehnen. Die berufstätige Frau braucht im Haushalt Arbeitserleichterung. Heute kann sie eine Mahlzeit schneller aus der Dose und aus Fertiggerichten zubereiten, ein Kleidungsstück einfacher „von der Stange" kaufen und ihr Kind bequemer durch Kindergarten und möglichst Ganztagsschule versorgen lassen. Aber in größeren Zusammenhängen denkend müßten wir fragen, ob der achtstündige Arbeitstag in der Konservenfabrik (ein Handgriff am Fließband) oder an der Nähmaschine (tagaus-tagein die gleichen Nähte steppen) oder im Büro oder in der Schulklasse wirklich einfacher, bequemer und schneller ist, als Gemüse selber putzen und Brot backen, Kleidung nach eigenem Geschmack und Bedarf selber nähen oder statt sich mit vielen fremden mit wenigen eigenen Kindern zu beschäftigen bzw. „herum zu ärgern".

Vor allen Dingen aber wird durch diese Art der „Gleichberechtigung der Frau" die Ernährung der Familie ungesünder, die Entwicklung der Kinder in vielen Fällen gestört, jedweder Verbrauch von Fremdenergie und Ressourcen gesteigert.

Pädagogik: Prügelstrafe, absoluter Gehorsam, die sexuelle Prüderie unserer Großmütter bedurften sicher dringend einer Ablösung. Aber sexuelle Frühaufklärung und Partnerschaft sowie antiautoritäre Erziehung sind ökologisch gesehen keine Lösung, denn das eine ist nicht ohne die „Pille" möglich, deren Konsequenzen zwar teilweise in Bezug auf die Person, nicht aber in ihrer Auswirkung auf das Ökosystem untersucht wurden — wo bleiben die Hormone in den Abwässern? —, und das andere übt nicht in einen schonenden und sparsamen Umgang mit der Natur und den aus ihren Rohstoffen hergestellten Produkten ein, sondern untermauert vielmehr eine gedankenlose Ausbeuter- und Verbraucherhaltung.

Arbeitsmarkt

Natürlich möchte der Mensch nicht ohne Arbeit leben. Er weiß seit Urzeiten, daß er, um leben zu können, arbeiten muß. Also ist es sehr einleuchtend, wenn die Beschaffung von Arbeitsplätzen vorrangig behandelt wird.

Aber unter einem ökologischen Aspekt kann es sich dabei nicht um Arbeit schlechthin handeln. Wir leben nicht, um zu arbeiten und wir arbeiten nicht, um Geld zu verdienen, sondern wir arbeiten um zu leben. Eine Arbeit, deren Vollzug oder Ergebnis das Leben gefährdet, ja, über kurz oder lang sogar in Frage stellt, kann damit nicht gemeint sein.

Wenn die einzige angebotene, gut bezahlte Arbeit darin besteht, daß ich mich langsam, aber mit Methode selber vergifte, dann arbeite ich lieber nicht, sondern helfe für ein Taschengeld, dort, wo ich sinnvoll gebraucht werde. Ich gewinne dabei weniger, aber immer noch mehr als bei dem gut bezahlten Job — nämlich mein Leben, und dieses zu erhalten und zu entwickeln, war ja die Ursache für meine Arbeit.

Welche unserer Parteien läßt in der Behandlung solcher und ähnlicher Fragen ökologische Ansätze erkennen?

Gedanken wie die folgenden, die **Thomas von Randow,** renommierter Publizist von **„Die Zeit", am 30 Juli 1976** zu dem Unglück von Seveso schrieb, sind jedenfalls meilenweit davon entfernt: „Welche Vorsorge aber könnte uns vor künftigen Unglücken dieser Art bewahren? Sollen wir die Produktion von Hexachlorophen verbieten? Sicher nicht. Denn die Wahrscheinlichkeit, daß sich der Unfall von Meda wieder einmal ereignet, ist unvorstellbar gering. Nicht so die Wahrscheinlichkeit, daß sich in einem Chemiewerk an irgend einem Ort der Erde ungewollt irgendwelche anderen Substanzen zu anderen, vielleicht noch schlimmeren Giften zusammenfinden, und die Umgebung verseuchen. In einer Zivilisation, die ihren Bestand weitgehend von der Synthese Millionen verschiedener Chemikalien abhängig gemacht hat, ist dies ein ganz normales Risiko".

Wenn hier von einem „normalen" Risiko gesprochen wird, dann erhebt sich die beängstigende Frage: Wer oder was ist normal?

Im herkömmlichen Sinn normale Menschen als Politiker für eine gegenwärtig offensichtlich bereits als „a-normal" betrachtete a l t e r n a t i v e Politik zu finden, das ist hier die Frage. Sein oder Nichtsein wird sich daran entscheiden.

Sicher werden wir keine Partei finden, die in der Lage wäre, von heut auf morgen eine ökologische Wirtschaftspolitik zu entfalten, aber erste Schritte in die richtige Richtung müßten sich bereits erkennen lassen.

Eine Überlebenspolitik für die Zukunft kann nur der alternative Politiker gewährleisten. In Wahrnehmung unserer staatsbürgerlichen Rechte und Verantwortung werden wir bei der Bundestagswahl 1980 nur einem solchen Kandidaten mit gutem Gewissen unsere Stimme geben können.

U.H.W.

„Watergate" in Rotenburg?

Ein offenbar systematisch vorbereiteter Einbruch fand in der Nacht vom 21. auf den 22. August und am Abend des 25. 8. beim Vizepräsidenten des WSL-D, **Ernst Otto Cohrs,** in Rotenburg statt. Dabei wurden Akten betr. den von diesem gegen das Kernkraftwerk Brunsbüttelkoog geführten Prozeß entwendet. Ferner wurde der gesamte Briefwechsel des Vizepräsidenten mit dem Bundesminister für Forschung und Technologie und dem Bundesminister des Inneren seit dem 1. 1. 80 gestohlen. Gegen die unbekannten Täter wurde sofort beim zuständigen Staatsanwalt Anzeige erstattet. Das norddeutsche Regionalprogramm des Ersten Fernsehens behandelte diesen Aufsehen erregenden Vorgang in einer ausführlichen Sendung am 1. ds. Mts. Die Gangstermethoden, die bisher prominenten US-amerikanischen Politikern vorbehalten waren, scheinen nunmehr auch in der Bundesrepublik Eingang zu finden. Sie zeigen, wie ernst unser Widerstand genommen wird von denjenigen, die sich in ihren Interessen bedroht sehen. Daß dabei vor keinem Mittel zurückgeschreckt wird, kennzeichnet das System. Immerhin: auch dieser Schlag, der auf diejenigen zurückfällt, die dort, wo ihre Argumente versagen, nur noch zu kriminellen Methoden greifen können, ist eine Bestätigung für den Erfolg unserer Arbeit. Der WSL wird weiter kämpfen. Helfen Sie mit, indem Sie neue Mitglieder und Leser gewinnen, um unserem Bemühen noch größere Wirkung zu sichern.

Aus dem Inhalt **Seite**

Die deutsche Bauernschaft vor der Wahl

Um welche Probleme geht es? Eine Stellungnahme der Deutschen Bauerninitiative

Wir stehen vor dem totalen Zusammenbruch des deutschen Bauerntums.

Die Zahl der Betriebe hat sich in den letzten 20 Jahren halbiert; mit Hilfe eines niedrig gehaltenen Agrarpreises wurden 2 Millionen Menschen aus der Landwirtschaft in die Industriewirtschaft eingegliedert.

Die Höfe sind leergefegt von Arbeitskräften, die Bauernfamilien überlastet, die Jugend wird von der Schule an der Landwirtschaft entfremdet, der Bestand vieler Höfe ist auch in der Erbfolge nicht mehr gesichert.

Großbetriebliche Unternehmensformen reiner Getreidewirtschaften wie auch intensiver Massentierhaltungen weiten sich aus. Sie sind das Ergebnis einer zur Vernichtung der bäuerlichen Substanz führenden Politik. Man richtet sich nach der Parole „Wachstum auf Kosten der Nachbarn". Damit wird die Einheit des Berufsstandes untergraben.

Infolge Energie- und Rohstoffverknappung und -verteuerung steht **die Industrie vor einer schweren Strukturkrise.**

Die unvermeidbare Rationalisierung setzt weitere Arbeitskräfte frei. Auf der einen Seite Arbeitslosigkeit, auf der anderen geplante Arbeitsplatzvernichtung und Überlastung der verbleibenden Arbeitskräfte in der Landwirtschaft.

Für die maßgebenden Politiker aller in den Parlamenten vertretenen Parteien ist der Bauer der Prügelknabe in der Volkswirschaft, den man als Inflationsbremse verschleißen will. Dabei wird überall in den Parteiprogrammen das Gegenteil behauptet. Obwohl die Grenzen der industriellen Tragfähigkeit in der Bundesrepublik durch die Umweltbelastung in Boden, Wasser und Luft längst überschritten sind, geht **die unheilvolle Politik der Überindustrialisierung unseres Lebensraumes** weiter zu Lasten der Landwirtschaft und der Lebensgrundlage aller. Trotz radikaler Geburtenschwundes, trotz der Möglichkeit alternativer Energieerzeugung und vielseitiger Energieeinsparungen nimmt man das unübersehbare und unnötige Risiko der Plutoniumsfabrikation auf sich zur totalen Industrialisierung der Bundesrepublik. Durch die Wasser- und Luftverschmutzung potanziert sich die radioaktive Gefahr. Die letzten noch intakten landwirtschaftlichen Räume werden gegen den Willen der Bevölkerung mit Vorliebe als Standort der Atomkraftwerke ausgesucht.

Man scheut sich nicht **bürgerkriegsähnliche Zustände** zu schaffen und Bürger und Bauern mit Gewalt zu überziehen, wie Wyhl, Brockdorf und Gorleben beweisen. Dazu berichtet die Presse fast täglich von Umweltvergiftungen größten Ausmaßes:

Seveso ist überall!!

Cadmium und Quecksilber, Blei in Esensham, Thallium in Lengerich, Linden bei Hamburg, Umweltvergiftung durch chemische Werke in Hessen.

Jeder Umweltskandal schließt das Schicksal bäuerlicher Existenzen ein.

Keine noch so hohen Geldentscheidungen können einen Ausgleich geben für den Verlust an Ackerboden und die Vernichtung der Existenz. Chlor- und Fluorwasserstoff, Schwefeldioxyd und Verstaubungen gefährden weithin unsere Pflanzenwelt, die Wälder und unsere Atemluft. Die Bodenversäuerung nimmt zu, ohne daß die Verursacher die Schäden ausgleichen, wie das Gesetz es vorsieht.

Dazu kommt **der rigorose Entzug an Grundwasser** durch den Bedarf der Industrie, die überhöhten Ansprüche der Ballungsräume und durch falsche Eingriffe in den Wasserhaushalt. Das Gebiet am Vogelsberg soll Frankfurter Interessen geopfert werden. Die Deutsche Bucht wird zum Abfallkübel der an der Küste mit Staatshilfe angesetzten Groß- und Schadindustrie. Wir stehen in der Fischwirtschaft vor einer kritischen Grenze, warnt die Hamburger Bundesforschungsanstalt für Fischerei. Für Politik und Verwaltung entspricht die private Zielsetzung und Ausweitungsplanung der Industrie stets dem sogenannten „öffentlichen Interesse". Hierfür hat die Landwirtschaft das Land und obendrein die Arbeitskräfte bereitzustellen (Schwabhausen - Mercedes/ Erdinger Moos - Großflughafen). Das verstehen die regierenden Parteien als Entwicklung ländlicher Räume — das wird dann „Agrarstrukturverbesserung" genannt.

Was tut der Deutsche Bauernverband, unsere eigene Standesvertretung, gegen diese zielbewußte Vernichtung unserer Lebensgrundlagen? Er bejaht die Wachstumspolitik.

Er bejaht die Notwendigkeit des Einsatzes der Atomenergie als Voraussetzung weiteren Wachstums und läßt die Bauern allein in ihrem Rechtskampf gegen die Atomwerkplanungen und fördert den Aberglauben an ständigen Fortschritt.

Er nimmt in allen seinen Gliederungen keine klare Stellung zu den Umweltskandalen, zu der kommenden Wassernot, zu den Landansprüchen der Industrie.

Es ist nicht genug für einen Berufsstand, die Bauern zu beraten wie sie am höchsten abgefunden oder am besten umgeschult werden können. Er vergißt auch gerne, daß der Nebenerwerbslandwirt von heute der selbständige Bauer von gestern ist, der dem wirtschaftlichen Druck hat weichen müssen, aber dem Bauernstande nach wie vor angehört, Versuche von Bauern, sich durch Selbsthilfe aus einer Abhängigkeit von der Agrarchemie zu befreien, indem neue Anbaumethoden erprobt werden, sollten nicht bekämpft, sondern respektiert und gefördert werden, wie in anderen Ländern.

Der Berufsstand ist voll in die Industrialisierungspolitik integriert und scheint zu keinem wirksamen Widerstand mehr fähig zu sein.

Hier muß ein grundsätzlicher Wandel geschaffen werden!

Der Lebens-, Natur- und Umweltschutz ergreift aus der Sorge um das Überleben immer größere Teile unseres Volkes. Die Erhaltung des Bauerntums ist für sie die wesentliche Voraussetzung ökologischer Gesundheit.

Dem Bauernstand wachsen wichtige und starke Bundesgenossen zu — das sollte unser Berufsstand endlich zur Kenntnis nehmen.

Wir müssen überall Bauerninitiativen und Notgemeinschaften gründen!

Wie in Wyhl und Gorleben und den Kampf an der Seite der Bürgerinitiativen aufnehmen und unsere Forderungen in den Kreis- und Landesverbänden des Deutschen Bauernverbandes deutlich machen sowie auch den politischen Instanzen die wahren Belange des Bauernstandes zur Kenntnis bringen. Wir appelieren an alle Bauern, aus echtem Nachbarschaftsgeist zusammenzustehen, selber zu handeln und nicht auf das interessengebundene Geschwätz von etablierten Politikern zu hören!

Kein Hof darf in Zukunft mehr verloren gehen.

Unser Volk ist in kommenden Ernährungskreisen auf ein wirtschaftlich gesundes Bauerntum angewiesen.

Im Lebens- und Umweltschutz kann das Bauerntum im Kampf gegen Atomgefahren und Überindustrialisierung den Kern des legitimen Widerstandes bilden, das haben uns die Wyhl und Gorleben gelehrt.

Schließt euch zusammen und unterstützt uns durch eure Solidaritäts-Erklärung!

Es unterzeichneten u. a.:
Bäßmann, Willi, Stakener Str. 305, 2818 Rethem/Aller
Höcker, Heinz, Hoher Markt 39, Lengerich/Westf.
Lienau, Gisela, Hof an der Aue, 2148 Zeven
Meyer zu Strohe, Osnabrücker Str. 55, 4555 Bramsche
Cley, Detlef, Domannstr. 4, 4540 Lengerich
Petersen, Heinrich, 2340 Olpenitzfeld
Petersen, Rüdiger, 2340 Olpenitzfeld
Rabben, Werner, Jenseits der Aue 10, 2905 Osterschops
Schmidt, Andreas, Südholzstr. 12, 4986 Rödinghausen
Schmidt, Karltheodor, Südholzstr. 12, 4981 Bieren
Schumacher, Hans, E., COLLOGIUM HUMANUM
Dr. Siefert, Erich, Im Pohlschen Bock 9, 3352 Einbeck
Springmann, Baldur, Hof Springe, 2361 Geschendorf
Strempfer, Fr., Bauernschule Hohenlohe,
7184 Weckelweiler
Weher, Heinrich, Tecklenburgerfeld 58, 4950 Minden
Wels, Adolf, Rönne zum Forst 63, 2300 Kiel
Wels, Klaus, Rönne zum Forst 63, 2300 Kiel
Prof. Dr. Werner G. Haverbeck, Präsident des WSL

Kontaktanschrift: Arbeitskreis Landwirtschaft über Bundesgeschäftsstelle Weltbund zum Schutze des Lebens, Bretthorststraße 221, 4973 Vlotho/Weser, Tel. 05733/7330.

Herbsttagung des WSL in Rotenburg/Wümme

am Sonntag, den 28. September 1980, 10.00 Uhr

1960—1980, 20 Jahre WSL-Arbeit für das Leben

in der Realschule Rotenburg.

Wie in jedem Jahr lädt der Landesverband Bremen auch diesmal wieder zu einer großen Erntefestveranstaltung ein mit Vorträgen, Informationsständen, Büchertischen und Verkaufsständen für biol. Agrarerzeugnisse, und gemeinsamem Singen und Blaskonzert. Einzelheiten und Programme bitte durch das Tagungsbüro **2720 Rotenburg, Postfach 1165, Tel. 04261/3106 oder 3136** anfordern.

Schlußverkauf der Natur und der Landschaft durch die gegenwärtigen Machthaber

Es ist meine Überzeugung, daß der bisherige Parteienstaat seinem Ende zutreibt. Die politischen Monopol-Parteien, die durch die von ihnen errichteten Hürden keine neuen Wählergemeinschaften aufkommen lassen, gleichen sich völlig — bis auf unwesentliche Variationen. Die Grundlage für Zweck und Ziel der Parteien, die in der Kaiser- und Weimar-Zeit ihren Ursprung haben, ist heute nicht mehr vorhanden, so daß die auf unterschiedlichen Interessen beruhende Polarität kaum noch besteht. Es muß denkgesetzlich eine Fortentwicklung geben und damit auch ein nachkapitalistisches und nachmarxistisches Zeitalter. Dieses zeichnet sich immer deutlicher vor uns Menschen der Gegenwart ab. Die bisherigen Programme und Lösungsmethoden sind überholt; sie müssen überwunden werden. Die Schein-Gegnerschaft der Parteien beschränkt sich nicht mehr auf Sachfragen, sondern auf Agitation, die bis zur Infamie reicht.

Durch diese und andere Auflösungserscheinungen erwächst den großen außerparlamentarischen Verbänden und Bünden die Gegenwartsaufgabe, die ihnen auch im Grundgesetz vorbehalten ist: Ort und Heimstatt aller derjenigen zu sein, die sich enttäuscht, gewandelt oder, seit jeher anderweitig überzeugt, von den die Parlamente ausfüllenden Kräften entfernt haben und doch guten und ehrlichen Willens sind, mit allen Anstrengungen zum Wohl des Staates, des Volkes und darüber hinaus aller Menschen beizutragen.

Die bisherige Parteipolitik kann nur fortgesetzt werden, wenn sogenanntes „Wachstum" und die „Vollbeschäftigung" mit allen, auch unvertretbaren, Mitteln erzwungen werden. Schon längst werden hierzu Schein-Objekte riesigen Ausmaßes geplant und durchgeführt, obwohl solche Vorhaben nach vernünftigen, betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten skandalös anmuten. Die Bauwut äußert sich in gigantischen Projekten wie Eindeichungen, Straßenführungen, Großflughäfen, Flußbegradigungen und Grundwasserabsenkungen, aber auch in Atomkraftwerken und Hochbau-Superlativen, die niemandem Nutzen bringen, aber eine ständige und endgültige Zerstörung von Natur und Landschaft mit allen ihren Lebewesen zur Folge haben.

Anders ausgedrückt: Würde nur noch vernünftige und sinnvolle Beschäftigungspolitik betrieben, dann wäre das „Wachstum" längst zerplatzt und damit das unzeitgemäße Wirtschaftsgefüge, das überholte System. — Was unvernünftig erarbeitet wird, kann auf Dauer nicht produktiv sein. Deswegen ist unsere Republik in eine Staatsverschuldung geraten, die weit über 500 Milliarden beträgt und ständig rapide ansteigt. Weil eine Bezahlung dieser Schuld ausgeschlossen ist, wird eine Geldentwertung, eine Währungsreform als einziger Ausweg gesehen werden.

Die rasche Ablösung des gegenwärtigen Systems ist also gleichbedeutend mit dem Schutz der noch vorhandenen Landschaft und Natur, ihrer Tiere und Pflanzen. Sie ist gleichbedeutend mit einer Abwendung maßloser Verschuldung und ihren Folgen.

Kargheit und Sparsamkeit sind menschliche Tugenden, weil sie Fürsorge und Rücksichtnahme gegenüber anderen Lebewesen zum Inhalt haben. Verschwendung, Zerstörung, Profit- und Eigentumssucht entwürdigen den Menschen und stellen ihn außerhalb der ökologischen Gemeinschaft. — Welche politische Partei wagt es, ihren Wählern und Gesinnungsfreunden diese Einsicht und diese Abkehr abzuverlangen oder gar als Wahlprogramm auszugeben?

Klaus Sojka, Hamburg

AUFRUF der Bürgerinitiative Schwaben (B.I.S)

zu einer ***Demonstration*** am **27. September in ULM** gegen Atomkraftanlagen.

Treffpunkt: 13.00 Uhr Rathaus **Neu-Ulm**, Augsburger Straße

Kundgebung: 15.00 Uhr **vor dem Münster in Ulm**, südl. Münsterplatz

Es sprechen: **Petra Kelly, Brüssel,** und **Dr. Hirsch, Hannover**

Schluß: ca. 16.30 Uhr

Anzeigen

Aus redaktionellen Gründen müssen die Anzeigen für das Oktoberheft 1980 bis spätestens zum **25. September in Vlotho** vorliegen.

Müllkippe Nordsee

Eine biologische Zeitbombe tickt!

Der am 20. Juni im Nordschaumagazin gezeigte Filmbericht machte es deutlich: Durch fortdauernde Einlagerungen von Fäkalien und Dünnsäuren werden in Bodennähe dieser Verklappungsgebiete nur noch 50 % des normalen Sauerstoffgehaltes gemessen. Die Fischer der Nordseeküste bangen um ihre Existenz.

Mehrmals wöchentlich fährt von Hamburg elbabwärts ein „Verklapper" (besonderer Frachter) bis zum Feuerschiff ELBE I. Dort wird ein Großteil der menschlichen Fäkalien aus der Hansestadt ungeklärt in die Nordsee „verklappt," pro Jahr die erstaunliche Menge von 340.000 Tonnen. Diese stinkende braune Brühe, angereichert mit Bakterien und Krankheitskeimen aller Art, bindet große Mengen an Sauerstoff. Heinz Hamann — Seefischer gibt seine Schreckensbilanz ab: Jeder zweite, vor Hörnum und Westerland gefangene Fisch, ist krank. Wörtlich: „Die Fischnetze fahren sich direkt in Scheiße fest."

Ein noch größeres Übel bescheren die Kronos-Titan-Werke, eine Tochtergesellschaft der BAYER. Das Werk produziert die sogenannten Weißmacher der Nation. Bei der Produktion des so gefragten Farbstoffes fallen unter anderem Schwefelsäure und Eisensalz an. Diese Nebenprodukte werden zunächst in Tanklastzügen und dann per Schiff in die Nordsee transportiert und dort ebenfalls verklappt. Zu der hamburgischen Kloake kommt so jährlich nochmals das stolze Volumen von 750.000 Tonnen Dünnsäure.

Nach neuesten Erkenntnissen besteht hier die enge Verbindung zu einer gefährlichen Fischkrankheit, einem ekelerregenden Hauttumor, der an Klieschen (Plattfisch) auftritt. Die Befallsraten liegen bereits bei 6 %. Die Kliesche ist der am häufigsten gefangene Bodenfisch der Nordsee und somit ein guter Ökologieanzeiger.

Eigene Angelerfahrungen können dies nur bestätigen. In etwa jede zehnte — an der dänischen Westküste von mir erbeuteten Kliesche, mußte wegen warzenähnlichen Auswüchsen, bis hin zur 5,— DM-Münzengröße, wieder in die Nordsee zurückgesetzt werden.

Doch in der Lösung von Müllproblemen sind andere Länder der Bundesrepublik weit voraus, denn Italien und Frankreich lagern die dort anfallenden Dünnsäuren — aus der Titan-Produktion bereits an Land.

Fazit: Auch der letzte Zweifler muß begreifen, daß in dem mit Chemiemüll stark belasteten Nordseewasser kaum gesunder Fisch heranwachsen kann, denn mit der täglichen Nahrungsaufnahme der Plattfische, gelangt unweigerlich ein Minimum an chemischen Schadstoffen in das Fischfleisch, und weiter über die Küchen unserer Hausfrauen in den menschlichen Körper. Der so viel gerühmte Kreislauf der Natur ist wieder geschlossen.

Rüdiger Hagedorn,
Ahausen, den 23. Juni 1980

Energie — gigantomanisch oder alternativ?

Ein Versuch, die Hintergründe transparent zu machen.

In der letzten Juni-Woche fand in Hamburg das **3. Forum für Alternativ-Energien** statt. Ich hatte zufällig Gelegenheit, das Ereignis gewissermaßen am Rand mitzuerleben durch Gespräche und Einsichtnahme in viele Prospekte.

Industrie- und Entwicklungsländer haben das interessierte Fachpersonal und die Zuhörer zu diesem Forum gestellt, wobei, wie soll es auch anders sein, die Japaner besonders zahlreich erschienen waren.

Nun, es ist sehr interessant zu hören, was sich auf diesem Gebiet alles tut und wie die Auswirkungen beurteilt werden. Wir verfügen in Deutschland bereits über 200 Werke, die mit der Entwicklung und der Herstellung von Geräten zur Nutzung der Alternativ-Energien aus Luft, Wind, Regen, Licht und Sonne beschäftigt sind; darunter sind sogar die großen Werke wie Siemens, AEG, Phillips usw.

Diese Alternativ-Energien kommen doch mit einem beträchtlichen Tempo auf uns zu, wie dieses Forum zeigte. Während die Ölpreise bereits die außergewöhnliche Höhe von US-$ 35,00 pro Barrel verzeichnen, fallen die Preise für Solarzellen in dem gleichen Tempo. Bezahlte man 1978 noch DM 70,00 für eine Solarzelle mit einem Durchmesser von 10 cm, kostet heute die gleiche Zelle nur noch DM 23,00 und man rechnet damit, daß sie schon im kommenden Jahr bis auf DM 5,00 das Stück heruntergehen wird.

Die Industrie verfügt bereits über 5 verschiedene Systeme, die Energie der Umwelt zu entnehmen, ohne daß diese gestört wird und ohne kostenspielige Verteilernetze.

Da haben wir die sogenannten **Sonnenkollektoren,** mit deren Hilfe man aus hinter Glasscheiben verlaufenden Wasserrohren das Gebrauchtwasser in den Gebäuden erwärmt. Die Rohre sind nach einem besonderen System auf Dächern angebracht und nehmen die Wärme der Sonnenstrahlen auf.

Dann gibt es den **Absorber,** ein schwarzes Rohrgewebe, an dem Regen, Wind und Luft vorbeistreichen. Die dabei auftretenden Reibungsenergien werden aufgefangen und an eine Wärmekraftpumpe abgegeben, die ihrerseits die aufgenommene Energie umsetzt. Man kennt Dachabsorber, Stapelabsorber und Absorberzäune.

Der **Windgenerator** wird vielen sicherlich bekannt sein. Ein Windrad treibt hier einen Dynamo, der den Strom entweder direkt an das Netz abgibt oder bei Überschuß in Batterien speichert.

Sehr interessant sind die **Solargeneratoren.** Es sind dies winzige Zellen, die das Licht sofort in Strom umsetzen, der gespeichert wird, damit er bei Gebrauch zur Verfügung steht. Taschenlampen und Rechengeräte konnte ich mir ansehen. Der augenblickliche Nachteil ist noch der Preis. Bei dem Tempo der Entwicklung dürfte dieser Nachteil sehr bald behoben sein. Es wurde berichtet, daß es auch Spülmaschinen, Waschmaschinen und Fernsehgeräte mit Solargeneratoren gibt. Der Omnibusverkehr kennt auf dem Land bereits Wartehäuser mit Solargeneratoren, weil dann keine Leitungen mehr gelegt zu werden brauchen.

Und letztlich wurde über die **Wärmekraftkopplung** referiert. Mit Hilfe eines Dieselmotors wird über eine Wärmepumpe die Heizung versorgt. Die Auswertung beträgt etwa 160—180%. Der Motor entwickelt außerdem eine Eigenwärme, die dann umsonst den notwendigen Strom für das Haus liefert. Die Firma Voith hat in Heidenheim einen ganzen Stadtteil auf dieses System umgestellt.

Fachleute auf der Tagung vertraten die Ansicht, daß heute noch begonnene Bauten von Atomkraftwerken bereits nicht mehr zum Einsatz kommen würden, weil die Alternativ-Energien sie schon in zwei Jahren überflüssig machten. Der SPIEGEL berichtete sogar vor einigen Wochen, daß man in Amerika keine Atomkraftwerke mehr verkaufen könne, da diese wegen der Auflagen zu teuer geworden seien und der Energiebedarf rückläufig sei, woran die Alternativ-Energien sicher ihren Anteil haben werden. Und in Deutschland soll es bereits 25000 Häuser geben, in denen Anlagen arbeiten, die mit Alternativ-Energien betrieben werden.

Gehen wir aber nun einen Schritt weiter und fragen uns einmal, welche Bedeutung hat das alles eigentlich und welche Konsequenzen ergeben sich daraus.

Der Gegenwartsmensch, gewöhnt an Sensationsmeldungen, hat weitgehend die Fähigkeit verloren, die kommenden Entwicklungen zu erkennen und gewissermaßen abseits der großen Werbetrommeln der Großindustrien und der Massenmedien zu erkennen, was sich eigentlich hinter den Entwicklungen verbirgt und welche Richtung sie nehmen.

Wenn man etwas mehr darüber weiß, kann ein solches Forum über Alternativ-Energien dies sichtbar machen. Unsere zentralgesteuerten leistungsgebundenen Energien der Gegenwart sind die großen Machtmittel dieses Jahrhunderts. Aus Zentralen gespeist, versorgen sie weite Bevölkerungsgebiete mit Energie für die Industrie-Produktionen, das Gewerbe und die Haushaltungen. Großtechnologien und Politiker beugen sich ihren Wünschen und lassen von der Energie her ihre Richtungen bestimmen. Diese zentralisierte Macht erzwingt Großgebilde an Technik, Staat und Städte und läßt ganze Ländereien menschenleer werden.

Heute läuft das Netz der Energieversorgung in endlosen Kabel-, Hochspannungs- und Rohrleitungen über diesen Globus, wo selbst das Meer keine echte Unterbrechung mehr darstellt. Die Mächte, die denn auch diese Netze in Händen halten, werden alles tun, um diese Macht auch zu behalten. Und schaut man genauer hin, stellt man fest, daß Strom, Öl und Atomstrom es waren, die erst diese Mammutgebilde an Industrien hervorgerufen haben, mit denen dann eine grenzenlose Lebensvernichtung einhergehen muß.

Unterschwellig ruft aber diese Konzentration eine sehr wichtige Gegenbewegung hervor. Lovins berichtet in seinem 1978 erschienenen Werk „Sanfte Energie", daß die Unzuverlässigkeit und Unwirtschaftlichkeit der Technologien mit der Größe zunimmt, weil eine immer geringere technische Vielfalt eingesetzt wird und dadurch Technologien und Materialien zu stark belastet werden. Er belegt dies mit zahlreichen Beispielen.

Da die meisten Menschen die ökonomischen Zusammenhänge nur in kurzfristigen Bezugssystemen zu erkennen vermögen, wird es immer wichtiger, über diese Fragen zu sprechen und die Hintergründe aufzuhellen.

Unser Zeitalter erscheint mir nicht so sehr als das der großen Erfindungen, als vielmehr das der uferlosen Verschwendungen der nicht erneuerbaren Bodenschätze, die mit einer Zerstörung der Ressourcen und der Natur einhergehen. Ein unrealistischer Fortschrittswahn zerstört die Lebensbasis unserer Kinder und Kindeskinder.

Die Erforschung der Natur, Bekämpfung des Hungers in der Welt und der Aufbau einer energieunabhängigen Ernährung, bei der die Menschen wieder ihren ureigensten Tätigkeiten näherkommen, wie Land-, Gartenarbeit und handwerklichem Tun in Verbindung mit einer sanften, auf natürlichen erneuerbaren und unschädlichen Energiequellen beruhenden Technik, gewinnt zunehmend an Bedeutung in Verbindung mit einer Strategie, die zur Erreichung dieses Zieles erforderlich ist.

Die von den modernen Technologien zur Untätigkeit verdammten Menschen müssen zu den Wahrheiten, vernünftigen und wirtschaftlichen Produktionsfertigkeiten zurückgeführt werden. Nur die Produktionen in größtmöglicher Nähe des Verbrauchers werden die Probleme von Arbeit, Lagerung, Transport und Veredelung lösen können. **Wir müssen zur Dezentralisation zurückfinden.**

Die gegenwärtigen Energieformen haben nicht nur eine verheerende Landflucht zur Folge, sondern auch eine Landwirtschaft, die zunehmend auf dem Einsatz von Fremdenergie beruht, sowohl in Form von Zugkraft und Antriebsmaschinen als auch in Handelsdüngern und chemischen Pflanzenschutzmitteln. Unsere „fortschrittliche" Agrarproduktion benötigt heute, je nach Produkt — einschließlich Verpackung, Lagerung, Transport, Verarbeitung usw. einen bis zu zwanzigfachen Energieaufwand, um eine Nahrungsmittelkalorie auf den Tisch des Verbrauchers zu bringen, wie Dr. Lampe von der Deutschen Gesellschaft für Technische Entwicklung feststellt.

Weil die gegenwärtigen zentralgesteuerten Energien so sehr unökonomisch und unökologisch sind und eine solche Zentralisierung hervorrufen, werden die alternativen neuen Energiesysteme zunächst in zunehmendem Maße die Gewinnung von Energie vor Ort ermöglichen und dadurch den kostspieligen und komplizierten Transport ausschließen (70% unserer Energiekosten soll z. Z. der Transport fressen), womit die Menschen auch wieder mehr in der nahen Umgebung ihres Zuhauses Beschäftigung finden werden.

Und noch ein Kapitel sei aufgeblättert. Unsere Hochschulen betreiben Forschung und Lehre nach den herkömmlichen Energieformen und Technologien. So werden die Eliten der Dritten Welt, die häufig hier ihre Ausbildung suchen, zu

Fremden im eigenen Land, und nicht minder geraten unsere eigenen Leute in zunehmenden Maße in das Kreuzfeuer der Kritik. So erkennt man jetzt, wie eng Bildung, Technik, Energie, Stadt und Land durch ein enges Wirkungsnetz miteinander verwoben sind, das aufzubrechen das Gebot der Stunde ist. Alternativ-Energie tut dies unbewußt.

Alternative Energie in Verbindung mit Biologie stellt somit die bedeutendsten kommenden Wissensgebiete dar, denen sich die Menschen zuzuwenden haben, wenn sie überleben wollen. Der Hunger in dieser Welt ist eine Folge falscher Denkprozesse, nicht allein die Bevölkerungszunahme — und wenn 50 % der Weltbevölkerung pro Kopf im Monat weniger als DM 50,00 zur Verfügung haben als Folge dieser tödlichen Konzentrationen — dann können wir ermessen, welche Aufgaben heute auf uns zukommen.

Packen wir es an, sollten wir alle uns sagen, nicht nur bei Esso.

Urban E. H. C. Schubert

Bitte der Redaktion

Für die vorzügliche Mitarbeit unserer Leser und Mitglieder möchte ich mich noch einmal ausdrücklich bedanken. Um auch sehr spät eingegangene Beiträge und Berichte aus den LVs noch berücksichtigen zu können, wäre es gut, wenn diese nicht innerhalb eines Briefes gebracht würden, auch nicht in Briefform, sondern bitte den Begleittext extra schreiben und den Beitrag mit Überschrift oder, falls vom LV, unter der Überschrift: Landesverband ...., so wie es nachher in den LSI stehen soll, und mit maschinengeschriebener Unterschrift — die auch ein Setzer lesen kann — an mich schicken. Sonst muß ich nämlich im letzten Augenblick dies alles noch rasch selber schreiben, überkleben oder eine Überschrift erfinden, was dann manchmal aus Zeitmangel die Aufnahme in die LSI verhindert.

Herzlichen Dank auch über das äußerst umfangreiche und freundliche Echo zu der Nummer 8 unserer Zeitung.

Offensichtlich beschäftigt das Thema „Ausländerintegration" gegenwärtig viele Menschen. Da die nächsten beiden Folgen der LSI im Hinblick auf die Bundestagswahl und die Jahreshauptversammlung des WSL bereits thematisch festgelegt waren, können diese Beiträge erst später berücksichtigt werden. Wichtig wäre jedoch, daß bei einer ablehnenden Haltung gegenüber dem bisher Gesagten, nicht nur mit einem „ich bestelle die Zeitung ab" wie auch passiert, reagiert wird, sondern die Überlegungen, die hierzu geführt haben uns mitgeteilt werden. Allerdings sollte der ökologische Ansatz für die verschiedenen Begründungen nicht übersehen werden und auf dieser Ebene geantwortet werden, da sonst leicht an einander vorbei argumentiert wird.

U.H.W.

Kirchengemeinde: Mit Gott gegen Kernkraft

Vorstand beschließt Stromzahlungsboykott — Argumente sind theologischer Natur"

Von unserem Korrespondenten Horst Zimmermann

GELSENKIRCHEN. Der Beschluß des Vorstandes der evangelischen Lukas-Kirchengemeinde im Gelsenkirchener Bergarbeiter-Stadtteil Hassel, ab sofort aus Protest gegen die Kernkraft von allen Stromrechnungen zehn Prozent einzubehalten, hat die deutschen E-Werke und die Kirchenleitung der evangelischen Landeskirche Westfalen gleichermaßen unter Hochspannung gesetzt.

Der westfälische Kirchenpräses Heinrich Reiß in Bielefeld nannte den zehnprozentigen „Atomrabatt" einen „Vertragsbruch", und sein für Rechtsfragen zuständiger Landeskirchenrat Kleingünther dozierte: „Auch eine Kirchengemeinde hat sich im Gefüge des geltenden Rechts zu bewegen." Die Kirchenleitung beschloß deshalb auf ihrer letzten Sitzung, dem Vorstand ins Gewissen zu reden. Ein abgesandter Jurist mußte sich freilich sagen lassen: „Unsere Argumente für den Boykott sind theologischer Natur. Wenn man den Sachverhalt mit uns erörtern will, muß man schon einen Theologen schicken."

Damit ist die Kraftprobe mit den Kraftwerken da. Dr. Hans Peter Hermann, Justitiar der „Vereinigung deutscher Elektrizitätswerke" in Frankfurt: „Dreht man den Strom ab, gibt es einen Riesenwirbel und möglicherweise eine Welle der Solidarisierung. Tut man nichts, werden noch mehr Leute die Kraftprobe riskieren."

Der Kirchenvorstand in Hassel hat den großen Wirbel — so oder so — fest einkalkuliert. „Wir wollen demonstrieren", sagt Frau Liebelt. Mit zehn Stimmen dafür, einer Gegenstimme und einer Enthaltung verabschiedete der Vorstand ein „Bekenntnis": „Wir halten diese Aktion für eine Pflicht der christlichen Gemeinde und für ein Zeichen des Widerstandsrechts der Christen gegen den Staat und die Wirtschaft." Es folgen entsprechende Bibelzitate.

Wie es nach dem Rechnungsabzug und einer daraufhin angedrohten Stromsperre weitergehen soll, hat der Vorstand noch nicht entschieden. Einige machen sich schon mit dem Gedanken vertraut: „Weihnachten sitzen wir beim Halleluja in einer dunklen Kirche." Dagegen sei dann der Klageweg zu beschreiten.

Damit könnte die Gemeinde allerdings den deutschen E-Werken ungewollt einen großen Gefallen tun. Sie verbraucht nämlich im Jahr für über 30000 Mark Strom. Zehn Prozent davon sind über 3000 Mark, damit wäre erstmals ein Streitwert erreicht, über den nicht mehr wie bisher Amtsrichter teilweise widersprüchlich entscheiden können.

Horst Zimmermann

Buchbesprechung:

Walter L. H. Moll

Taschenbuch für Umweltschutz

Bd. 3 **Ökologische Informationen**
Uni. Taschenbücher 901
ISBN 3-7985-0539-X
1980 Dr. Dietrich Steinkopf Verlag — Darmstadt

Täglich durch Presse und Rundfunk erfahren wir von schweren Beeinträchtigungen unserer Umwelt durch technische, chemische und soziale Begleiterscheinungen der modernen Zivilisation.

Ein großes Unbehagen erfaßt insbesondere unsere nachdenkliche Jugend und sie versucht, sich diesem Geschehen zu widersetzen.

In der Diskussion und der Auseinandersetzung um Alternativen fehlen ihr vielfach die wissenschaftlichen Grundlagen und die Quellen der ökologischen Forschung.

Diesem Mangel will das vorliegende Taschenbuch von **W. Moll** abhelfen. Umfassend, dabei knapp auf das Wesentliche konzentriert, verständlich und mit zahlreichen Quellenangaben und den notwendigen tabellarischen Übersichten werden alle Lebensräume in ihrer ökologischen Situation dargestellt! Zunächst unsere Lebensgrundlagen Klima, Boden und Wasser mit einer grundlegenden Definition des Ökologiebegriffes, anschließend die Ökologie der Binnengewässer, der Meere, des Waldes und der Gebirgswelt.

Es folgt eine Darstellung politisch wirksamer Faktoren der Raumordnung, des Natur-, Tier-, Pflanzen- und Vogelschutzes und besonders eingehend der Agrarwirtschaft, die durch eine verfehlte Agrarpolitik von Umweltbewahrung und -gestaltung zu einer Bedrohung und Vernichtung der Umwelt hingeführt wurde. Eine grundsätzliche Umkehr kann nur durch eine völlige Änderung der Agrarpolitik erfolgen.

Lehrkräfte, Schüler und Studenten sollten auf diese grundlegende und zusammenfassende Information mit einer Fülle wissenschaftlicher Belege zurückgreifen, wenn sie den neuesten Stand der Erkenntnisse in der Umweltdiskussion nutzen wollen.

Erich Siefert

Korrektur:

Leider sind bei der LSI Nr. 8 einige Fehler aufgetreten. Einige unserer Leser erhielten statt Seite 5—8 nur ein unbedrucktes Blatt. Wir bitten um Mitteilung, wo dies geschehen ist und werden ein vollständiges Exemplar nachliefern.

Außerdem wurden wir von einem aufmerksamen Leser dankenswerterweise auf einen „katastrophalen" Druckfehler aufmerksam gemacht. Auf Seite 9, mittlere Spalte unter „Diese Ergebnisse bedeuten:" muß es selbstverständlich im ersten Absatz heißen: **„wasserundurchlässigen Schutzhülle".**

Bäume in ihrer ökologischen Bedeutung

Jeder, der das Glück hat, ein Stück Heimaterde zu bewirtschaften, sollte nicht müde werden, sich über seine Gestaltung Gedanken zu machen. Aus vielen kleinen, mit Liebe gehegten und gepflegten Gärten und Ländereien ist das Bild unserer Landschaften gewachsen, die erst das verbindende und verpflichtende Heimatgefühl entstehen lassen. Jeder Boden, jede Klima- und Höhenlage hat ihre eigene optimale Pflanzengesellschaft und ihr eigenes Landschaftsgepräge.

Die Empfehlungen für Baum- und Strauchpflanzungen der **Kreisgruppe Northeim im Bund für Naturschutz- und Landschaftspflege** geben für den Raum Südhannover/Braunschweig einige bemerkenswerte Anregungen, die in entsprechender Abwandlung auch für weitere Bereiche Gültigkeit haben. Auch Straßen und Feldwege, Böschungen, Brachflächen und Deponien können so gestaltet werden.

Gesichtspunkte für die Artenwahl:

Das, was Bäume und Sträucher für Tiere zu bieten haben, kann sehr verschieden sein. So gibt es Baumarten, die eine sehr belebende Wirkung auf die umgebende Lebensgemeinschaft ausüben, und andere, die kaum eine Bereicherung des Naturhaushaltes darstellen.

1. Nektar: Windblütige Pflanzenarten sind nicht auf Insekten-Besuch angewiesen und haben keine Nektardrüsen. Insektenblütige Bäume und Sträucher locken viele Insektenarten an. Es summt zur Blütezeit. Insektenfressende Tiere, besonders Vögel, haben davon ihre Nahrung. Staatenbildende Insekten wie Bienen und Hummeln verbreiten sich und können auch andere Pflanzen (Obst, Raps) bestäuben. Viel Nektar bieten z. B. Ahorne, Linden, Roßkastanien, Weiden, Robinien, Obstbäume usw. Keinen Nektar gibt es bei Pappeln, Birken, Eschen, Eichen, Buchen, Nadelbäumen usw.

2. Pollen: Nektar ist Zuckernahrung, Pollen ist Eiweißnahrung für Insekten. Es gibt Pflanzen, die zwar keinen Nektar, aber Pollen für Insekten bieten. Das sind besonders die früh blühenden Haselnüsse und Erlen. Sehr wertvolle Arten bieten beides, Nektar und Pollen, reichlich an. Hierzu zählen Weiden, Ahorne, Obstbäume, Robinien, Roßkastanien usw.

Die meisten windblütigen Arten haben so feinen, staubigen Pollen, der praktisch bedeutungslos für die Tierwelt ist.

3. Honigtau: Einige Baumarten werden von kleinen Insekten (Blattläusen, Rindenläusen) besiedelt, die deren Saft saugen und Zucker als sogenannten Honigtau ausscheiden. Viele Tierarten (Insekten, Spinnen, Vögel) fressen die Blattläuse oder holen den Honigtau (Ameisen, Wespen, Bienen usw.) Gute Honigtau-Erzeuger sind Linden, Eichen, Ahorne, Fichten, Tannen, Lärchen und Pflaumenbäume.

4. Früchte, Samen: Viele Gehölzarten lassen ihre Samen durch Wind verbreiten. Tiere werden nicht angelockt und haben oft wenig von den kleinen, leichten Samen. Andere Baumarten haben große, oft fleischige Früchte, die von Tieren gefressen und verbreitet werden. Für Vögel, Eichhörnchen usw. interessante Gehölze sind Vogelkirsche, Eberesche, Mehlbeere, Traubenkirsche, Faulbaum, Haselnuß, Roßkastanie, Schlehe, Eichen, Weißdorn, Holunder, Schneeball. Ziemlich uninteressant sind dagegen Pappeln, Birken, Kiefern, Hainbuchen und Ulmen.

Eine Eberesche, eine Mougeot-Eberesche und ein Hahnendorn (Crataegus carrierei oder crus-galli) nebeneinandergepflanzt ernähren etliche Amseln monatelang, die das zu anderer Jahreszeit durch Verzehr von Schadinsekten danken werden.

5. Laubfall: Einige Leute haben eine Abneigung gegen Laub, weil es an manchen Stellen gefegt und beseitigt werden muß. Sie bevorzugen Nadelgehölze, weil sie meinen, die behielten ihre Nadeln immer. Aus dieser Irrmeinung heraus sind viele Gärten vollgepflanzt mit Koniferen, die dann in zwei bis drei Jahrzehnten von einigen Fichten beherrscht werden, so daß unsere Wohngebiete bald den Fichtenplantagen unserer Forste ähneln.

Dem ist entgegenzuhalten:

4.1. Alle Bäume, auch Nadelbäume werfen Blätter bzw. Nadeln ab. Die Nadeln werden kaum älter als drei Jahre.

4.2. Es gibt eine ganze Reihe Laubgehölzarten, die auch nicht jährlich abwerfen, somit weniger Fallaub erzeugen. Solche wintergrüne Laubgehölze sind Cotoneaster in vielen Arten, Feuerdorn, Rhododendron, Stechpalme, Kirschlorbeer, Lorbeer-Schneeball, Mahonie und einige Berberitzenarten, einige Heckenkirschenarten, Lavendelheide, Liguster, Buchsbaum usw. Wer den jährlichen Laubfall scheut, sollte diese Arten bevorzugen und nicht nur Nadelgehölze pflanzen.

4.3. Laub und Streu sind der Lebensraum für viele Tiere (Würmer, Spinnen, Insekten, Schnecken usw.), die wieder für viele Vogelarten Nahrung sind. Laubhaufen dienen auch als Winterquartier für vielerlei Tiere (Igel, Spitzmäuse usw.). Wo nicht unbedingt nötig, sollte Fallaub nicht beseitigt werden. Laub gibt dem Boden Bedekkung und fördert die Humusbildung.

6. Holzarten: Holz ist ein kohlestoffhaltiger Rohstoff und gehört zu den wenigen, die nachwachsen können. Wir werden Holz nicht nur als Brennstoff, sondern vor allem wegen der Zellulose als Grundstoff für Kunststoffe und -fasern nötig brauchen.

7. Empfindlichkeit gegen chemische Einflüsse: Salz, Abwässer, Abgase, Rauch usw. schaden den Gehölzen. Besonders empfindlich sind immergrüne Nadelbäume. Jährlich Laub wechselnde Gehölze erneuern sich öfter und stoßen damit vergiftete Teile ab.

8. Boden und Klima: Selbstverständlich muß die Artenwahl außer den bisher genannten Gesichtspunkten auch auf Ansprüche an Boden und Klima Rücksicht nehmen. Fichten eignen sich nicht für nährstoff- und kalkreichen Boden, — sie werden dort rotfaul und nicht alt. Fichten und Japanische Lärchen sind Flachwurzler und deshalb auf vielen Standorten wegen Windwurfgefahr ungeeignet. Nässe vertragen Faulbaum und Weidenarten gut, obwohl sie auch auf trockeneren Stellen wachsen. Für trockene und nährstoffarme Standorte (Halden) eignen sich Robinien, Schlehen, Weißdorn, Ebereschen, Elsbeeren, Mehlbeeren-Arten, sowie Ginster-Arten.

Nimmt man alle Gesichtspunkte zusammen, so kommt man zu folgender Empfehlung:

Ökologisch besonders wertvolle Arten:

alle Ahornarten
alle Lindenarten
Robinie
Roßkastanie
Edelkastanie
Weidenarten mit Ausnahme
der Bruch-Weide
Vogelkirsche
Wild- und Zierapfelarten
Eberesche
Mougeots Eberesche
Elsbeere
Mehlbeere
Weißdornarten
Hahnendorn
Feuerdorn
Schlehe = Schwarzdorn
alle Zwergmispelarten
(= Cotoneasterarten)
Traubenkirsche
Spätblühende Traubenkirsche
Faulbaum
Hartriegel
Kornelkirsche
Schneebeere
alle Arten Heckenkirsche
(= Lonicera = Geißblatt)
alle Schneeballarten
Bocksdorn
Essigbaum (= Rhus = Sumach)
Haselnuß
Mahagonie
Felsbirne

Eine Mischung möglichst vieler dieser arten ist erstrebenswert. Je größer ein Pflanzenprojekt ist, desto mehr Arten sollte es enthalten.

Pflanz' einen Baum
Und kannst Du auch nicht ahnen,
Wer einst in seinem Schatten tanzt!
Bedenke Mensch:
Es haben Deine Ahnen
Eh' sie Dich kannten
Auch für Dich gepflanzt

Aufgaben einer Pflanzung

Diese Empfehlung dient der Artenauswahl. Bisher nicht erwähnt wurden die Aufgaben einer Pflanzung, die auf alle Arten zutreffen bzw. zu denen noch keine Aussagen zu einzelnen Arten gemacht werden können:

Bäume und Sträucher

- schützen den Boden vor Abtrag durch Wasser und Wind,
- bremsen den Wind und schützen vor Sturmschäden,
- spenden Schatten und bieten Strahlenschutz,
- schlucken Lärm und bieten Schallschutz,
- verbrauchen Kohlendioxid und produzieren Sauerstoff,
- halten Staub zurück und reinigen die Luft,
- gewähren vielen Tierarten Unterschlupf in Astwerk, Baumhöhlen, Rindenritzen usw.
- sind Nist- und Brutplatz für Vögel, Insekten, Spinnentiere, Eichhörnchen usw.,
- sind Sitz- und Startplatz für viele Vögel, von denen manche nicht ohne Bäume abfliegen können,
- bieten vielen Tieren Nahrung und bereichern die Tierwelt,
- leisten einen großen Beitrag zur Stabilität des biologischen Gleichgewichtes und verhindern bzw. bremsen Massenauftreten von Schädlingen,
- bereichern und verschönern das Landschaftsbild,
- bieten eine optische Begrenzung und Führung für Straßen.

Übrigens: Vor 100 Jahren war unser ganzes Land von Wald bedeckt. Wer heute Bäume pflanzt, gibt der Natur etwas von dem zurück, was ihr genommen wurde.

Christian Frege, Bad Gandersheim

„Schädlingsbekämpfung mit chlorierten Kohlenwasserstoffen ein notwendiges Übel?"

aus der **Schriftenreihe des Deutschen Verbraucherschutzverbandes,** Heft 5, 1980, zu beziehen beim DVS Fichtenstr. 2, 6272 Nidernhausen, gegen eine Schutzgebühr von 2,00 DM

Es ist ein besonderer Verdienst des Verbraucherschutzverbandes, das eigentliche Anliegen der Verbraucher, die Sorge um ihre Gesundheit, in den Mittelpunkt seiner Aufklärungsarbeit zu stellen.

Immer wieder steht man betroffen vor der Großzügigkeit, mit der die Zulassungsbehörden Wirkstoffe für den allgemeinen Verbrauch genehmigen, die sich nach kurzer Zeit als schwere Gifte erweisen. Das Gewissen der Behörden muß geschärft werden, nicht für die Sicherung des Chemiegeschäfts, sondern für die gesundheitliche Sicherung der Bevölkerung sind sie zuständig. Die Schrift bietet wichtige Sachinformationen für Landwirte, Gärtner und Verbraucher an Hand des Modellfalls Lindan, die auch auf weitere chlorierte Kohlenwasserstoffe zutreffen dürften.

Erich Siefert



Moderne Betonbauten schwächen die Abwehrkräfte

Die Einführung der Betonbauweise, die sich seit den Nachkriegsjahren im Wohnungsbau immer mehr durchsetzt, wurde als großer Fortschritt gefeiert. Mit Beton kann man rationeller, schneller und billiger bauen, ganze Wohnzellen vorfertigen und dann mit einem Kran aufeinanderstapeln, vor allem aber sehr hohe Häuser errichten und damit den knappen, teuren Baugrund intensiv nutzen.

Die Folgen dieser Bauweise auf die seelische Gesundheit und das soziale Verhalten des Menschen werden seit langem erforscht. Eines aber übersah man bis vor kurzem: Die Stahlbauweise verschlechtert das Raumklima, die Menschen werden anfälliger für Krankheiten.

Es ist schon lange bekannt, daß der menschliche Organismus ständig unter dem Einfluß eines natürlichen elektrischen Gleichfeldes steht. Es entsteht infolge der negativen elektrischen Ladung der Erdoberfläche und der positiv geladenen äußeren Lufthülle (Ionosphäre) der Erde. Bei schönem Wetter, wenn die meisten Menschen sich wohl und leistungsfähig fühlen, beträgt dieses Gleichfeld durchschnittlich 200 Volt pro Meter. Sobald aber eine Schlechtwetterfront oder ein Gewitter heraufzieht, aber auch bei extremen Wetterlagen mit Windstille, hoher Luftfeuchtigkeit, starker Luftverschmutzung und Temperaturumkehr in einer Luftschicht, bricht dieses Gleichfeld kurzfristig zusammen. Dies ist eine der wichtigsten Ursachen der Wetterfühligkeit, über die viele Menschen klagen. Vor allem empfindliche, kränkelnde, schwächliche und ältere Menschen reagieren darauf oft mit allgemeiner Unlust, Nervosität, Gereiztheit, Depressionen bis hin zur Selbstmordneigung, Herz-Kreislauf-Störungen, Schlaganfällen, Kopfschmerzen oder neu aufflackernden chronischen Gicht- und Rheumaschmerzen. Operationen können durch bestimmte Wetterlagen so riskant werden, daß man sie möglichst aufschiebt, sobald die Meteorologen eine ungünstige Wetterlage prophezeien.

Moderne Stahlbetonbauten wirken wie ein Faraday'scher Käfig, das heißt, sie schirmen die Räume gegen elektrische Strahlung ab. Im Extremfall, so ergaben Messungen, gelangt das natürliche Gleichfeld überhaupt nicht mehr in die Wohnräume eines in Stahlbetonausführung hergestellten Hauses. Das hat für die Gesundheit schwerwiegende Folgen, wie die österreichischen Wissenschaftler Prof. Dr. Möse und Dr. Fischer, beide vom Hygiene-Institut der Universität Graz, und Prof. Dr. Schuy vom Institut für Elektro- und Biomedizin der Technischen Hochschule Graz nachwiesen. Dauernd verminderte oder fehlende elektrische Strahlung führt beispielsweise zum extrem herabgesetzten Sauerstoffverbrauch der Leberzellen.

Als zentrales Stoffwechselorgan steuert die Leber entscheidend die Lebensvorgänge im gesamten Organismus. Seit kurzem weiß man auch sicher, daß das verminderte elektrische Gleichfeld die körpereigenen Abwehrsysteme schwächt.

Von der Funktion unseres Immunsystems hängt es nicht nur ab, ob wir eine Erkältung oder Grippe bekommen, es ist auch für die Abwehr anderer Krankheitsursachen und krebserzeugender Faktoren unentbehrlich. Erst wenn es ungenügend arbeitet, entwickeln sich im Organismus bösartige Geschwülste. Wir wissen zwar noch viel zu wenig von dieser „Gesundheitspolizei" unseres Körpers, immer deutlicher zeichnet es sich aber ab, daß praktisch bei jeder Krankheit eine Schwächung der Abwehrkräfte vorliegt.

Auf die moderne Stahlbetonbauweise übertragen bedeutet das, daß sich die Menschen durch eine Umstellung der Bauweise auf andere Materialien nicht nur wieder wohler in ihren Wohnungen fühlen könnten, sondern daß sie auch weniger anfällig für Krankheiten wären. Allerdings wird man damit zumindest in naher Zukunft kaum rechnen dürfen. Anstatt Überlegungen zu alternativen Baustoffen anzustellen, reagierte die österreichische Bauwirtschaft beispielsweise auf die unbestreitbaren Forschungsergebnisse mit der Androhung eines Prozesses gegen die Wissenschaftler.

So neu, wie es auf den ersten Blick erscheint, sind diese Zusammenhänge zwischen elektrischen Gleichfeldern und Gesundheit nicht. Unsere Ahnen wußten schon vor über 2000 Jahren, daß Kranke im Freien rascher gesund werden als in geschlossenen Räumen. Sie legten sie deshalb auf die Hausdächer oder brachten sie auf Berge, wo das elektrische Gleichfeld je nach Höhe 1.000 bis 5.000 Volt pro Meter beträgt. In diesem Feldstärkenbereich entwickelt der Organismus, wie wir heute wissen, seine stärkste Abwehrkraft.

Die ersten praktischen Konsequenzen aus diesen Erkenntnissen zog man be-

reits in einem Grazer Krankenhaus. Dort wurden Räume eingerichtet, in denen ein künstlich erhöhtes Gleichfeld herrscht. Wenn dieser Langzeitversuch erfolgreich beendet wurde bleibt zu hoffen, daß alle Krankenhäuser diesem Beispiel folgen.

Auch für den Hausgebrauch gibt es inzwischen schon Geräte, um ein elektrisches Gleichfeld zu schaffen, das dem bei Schönwetterlagen oder in Höhen um 2.000 m entspricht. Es wird von einem tragbaren, etwa 3 kg schweren Generator erzeugt und über eine Teleskopantenne abgestrahlt. Für Räume über 25 qm Größe empfiehlt sich die bio-elektrische Klimaleuchte, die anstelle einer Lampe an der Decke angebracht wird. Das Gleichfeld wirkt nicht nur in der schon beschriebenen Weise auf den Organismus, sondern regt auch den Kreislauf dauernd auf natürliche Weise an, schützt vor Wetterfühligkeit beim Herannahen einer Schlechtwetterfront, Inversions- oder Föhnwetterlage und reinigt schließlich auch die Luft von Staub, Bakterien und Viren. Die Atmung wird erleichtert, der Organismus besser mit Sauerstoff versorgt und sogar Lebensmittel bleiben länger haltbar.

Informationsmaterial erhält man von der Firma Bio-Raumluft-Technik Alfred Hornig, 8991 Achberg/Duznau bei Lindau am Bodensee. Ausführlich besprochen wurden diese Geräte schon in der Volksgesundheit vom Juli 78 (S. 225 ff.)

Gerhard Klein
Volksgesundheit 9/79

AUS DER ARBEIT DES WSL

Landesverband Hamburg

Bericht über die Ausstellung:
DU UND DEINE WELT

Vom 8.—17. 8. 1980 wurde auf dem Messegelände in Hamburg die Verbraucherschau DU UND DEINE WELT durchgeführt.

Diese Ausstellung lockt seit 5 Jahren etwa 300000 Besucher jährlich in die Hallen. Da neben vielen großen und kleinen Firmen, die dem Menschen ein besseres Leben versprechen (wenn er ihre Produkte kauft), sich Verbände und Vereinigungen der unterschiedlichen Richtungen hieran beteiligen. Hier bot sich eine Gelegenheit, die Öffentlichkeit mit dem Wirken und den Zielen des WSL bekannt zu machen.

Obwohl der LV Hamburg schon im März seine Anmeldung eingereicht hatte, schien es doch sehr fraglich, noch einen Platz zu bekommen.

So blieben dann von den 15 qm, die wir haben wollten, nur 7 qm in einem Durchgang zwischen 2 Hallen. Aber auch für diesen Platz kam die feste Zusage erst eine Woche vor Ausstellungsbeginn, dadurch blieb uns nur eine sehr kurze Zeit der Vorbereitung. Die anfänglichen Bedenken wegen der Lage und Größe des Standes zeigten sich auch bald als nicht so schwerwiegend wie zuerst befürchtet.

Wieder einmal hat sich die gute Zusammenarbeit des WSL mit dem Schulungszentrum für Naturgemäßen Landbau-Hohenbuchen bewährt, dadurch war es möglich, den Stand regelmäßig mit drei Helfern zu besetzen.

Viele Besucher kamen an unserem Stand vorbei und für die fleißigen Helfer gab es immer genug Arbeit, es wurden Schriften verteilt zu den verschiedenen Themen, zum Beispiel gesunde Nahrung aus gesundem Boden und Sprühdosen ohne umweltschädigende Treibgase.

Als wirkungsvollstes zeigte sich immer wieder das persönliche Gespräch, wobei es natürlich auch um Fragen wie Naturschutz, Tierschutz, Energieversorgung und Gesundheit durch natürliche vollwertige Lebensmittel ging. Aber auch hier hatten sich alle Mitarbeiter gut vorbereitet, so daß es auf beinahe jede Frage eine richtige Antwort gab.

Dem Besucher konnte so gezeigt werden, was der WSL unter dem Begriff Lebensschutz versteht, nämlich nicht nur Umweltschutz, wie er heute von Parteien, Politikern und Industrie gerne vorgezeigt wird.

Es hat uns aber auch gezeigt, wie leichtfertig und unbefangen die meisten Menschen die Gefahren der Lebenszerstörung auf unserer Erde sehen.

Wenn es uns auch nicht gelungen ist, die Mehrheit der Messebesucher für den Lebensschutzgedanken zu gewinnen, zog der Stand doch viele Menschen an, die wohl von den in großer Menge angebotenen Erzeugnissen der Industrie einen Punkt der Ruhe suchten.

Das soll uns anspornen, die Arbeit in der Öffentlichkeit verstärkt fortzusetzen, zur Rettung des Lebens und des Planeten Erde!

Das Leben und die Naturgesetze sind ein geschlossener Kreis, wenn auch nur ein Stück herausgebrochen oder zerstört wird, haben alle darunter zu leiden.

Auch der Mensch muß sich diesen Gesetzen des Kosmos fügen oder untergehen.

Dieter Moderow

Aus der Lebensschutzakademie, COLLEGIUM HUMANUM, Vlotho

In diesem Herbst findet nur noch ein Seminar

Alternative Lebensformen

vom **13. — 16. Oktober** statt.

Einführung in die Lebensgemeinschaft auf dem Lande. Tierhaltung, Hügelbeetbau, Brotbacken etc. sollen in Theorie und Praxis vorgestellt werden. Bitte rechtzeitige Anmeldung!

Aus dem Folterkäfig frisch auf den Tisch?



Durch extrem widernatürliche Haltungsformen quälen wir Tiere ihr Leben lang
— nur, um
Arbeit zu sparen.

Durch riskante Techniken wie Atomenergie gefährden wir uns und unsere Kinder
— angeblich, um
Arbeitsplätze zu sichern.

Sachzwänge oder Irrsinn?

DIE GRÜNEN — denn es geht auch anders — DIE GRÜNEN

Postkarten nach obenstehendem Muster können zum Preis von -,20 DM pro Stück (zahlbar auch in Briefmarken) erworben werden bei:
Holger Schleip, Hohenneuffenstr. 2,
7480 Sigmaringen

Bestellschein

Name: ....

Wohnort (Postleitzahl) ....

genaue Anschrift: ....

bestellt hiermit die monatlich erscheinenden

LEBENSSCHUTZ-INFORMATIONEN

Den Betrag von 20,— DM habe ich auf das Postscheckkonto Hannover 2949-307 überwiesen.

Datum .... Unterschrift ....

Anschrift siehe Seite 12 (Impressum)

Gesundheit und Erholung

9 erholsame, schöpferische Fortbildungstage
mit Wanderungen, moderner Vollwerternährung, autogener Entspannung

5 Kurstage „Moderne Vollwerternährung"
in Theorie und Praxis

Anfragen: Gesundheitszentrum Dr. D. Geissler
Postfach 349 - 3353 Bad Gandersheim - Telefon 05382/1728

ERHOLUNG am EDERSEE

Im Ferienland Waldeck. Schwimmen, Reiten, Rudern, Wandern nach Lust und Laune. Rast ohne Hast in einem kultivierten Haus der Begegnung bei veg. Vollwerternährung aus eig. biol. Anbau. Musisches und ökol. Veranstaltungsprogramm. Familienfreundliche Atmosphäre. Neubau nach baubiol. Grundsätzen. Viele Zimmer mit Dusche, Telefon, WC. Ruhige Lage am herrl. Fünfseenblick u. Naturschutzgebiet. Ausgedehntes Gelände, geeignet f. Regeneration u. Tagungen. 70 Betten. Camping möglich. Bhf. Wildungen.

NEUZEITLICHE DIÄT- u. LEBENSSCHULE (gemeinnützig), Kurstr. 4, 3593 Edertal-Bringhausen, Tel. 05623-1315 (Sa.-Nr. 4025)

Erstaunliche Erfolge durch naturgesetzliche (= säurefreie) Ernährung bei Krankheiten des Bewegungsapparates (Rheuma)
und vielen anderen Krankheiten.
Fordern Sie Prospekte über Kleinschriften, Seminare und Hilfsmittel bei

Fred-W.-Koch-Stiftung, Dr. Erich Lemke
D-5308 Rheinbach, Steinschönauer Str. 8

Erholung

veg. Kost, Ruhe, Waldhaus Lange-Altfeld, 5779 Oberbremscheid, Post Eslohe (Sauerland).

Waerland-Sanatorium HAUS FRIEDBORN

über 7880 Bad Säckingen, Postfach 1405, Tel. Rickenbach (07765) 240 und 570

25 Jahre Erfahrung in:

- Naturheilverfahren (Naturheilarzt im Hause)
- Ernährungs- und Fastentherapie (Obst und Gemüse aus biol. Anbau)
- Atem- und Bewegungstherapie (Greim'sche Zielübungen in würziger und staubfreier Schwarzwaldluft)
- Massage-, Bäder-, Dauerbrause-, Kneipp-Therapie (gesch. Therapeuten)
- 50 gesundheitsfördernd eingerichtete Komfortzimmer
- Beihilfefähig (staatl. anerkannte private Krankenanstalt)
- Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie n. Prof. Manfred von Ardenne, Dresden.

BIOLOG. SANATORIUM DR. RÖHLING

Am Fuße des Karwendelgebirges in nebelfreier, sonniger Lage · Schöne u. bequeme Spazier- u. Wanderwege · Bäder · Massagen · Hallenbad · Sauna · Gymnastikraum · Behandlung von Stoffwechsel- u. Durchblutungsstörungen · Herz-, Kreislaufleiden · Rheumatische Beschwerden · Arthrosen · Spondylose · Leber-, Galle-, Darmerkrankungen · Erschöpfungszustände · Rekonvaleszenz · Naturheilverfahren · Baunscheidt-, Blutegel-, Magnetfeld-, Ozon-Behdlg. · Entgiftungs- u. Entschlackungskuren n. Waerland u. Bircher-Benner · Saftfastenkuren · Regeneration u. vorbeugende geriatrische Therapie n. Prof. Aslan u. Dr. Wiedemann · Ärztl. Betreuung · Beihilfefähig · Kassenzuschüsse.

Am Oberen Rain 3 · 8102 Mittenwald/Obb.
Telefon (08823) 1078

Bad Säckingen/Südschwarzwald

1-Zi.-Whg. am Kurzentrum 245,— wöchentl. Ferienhaus (850 m), Waldrand, Fernsicht, Ski- u. Wandergebiet, Bad. Säck. 14 km. 2-Zi.-Whg. ab 227,—; 3-Zi.-Whg. ab 242,— wöchentl.
Fam. Waßmer, Bergseestr. 62, 7880 Bad Säckingen, Tel. 07761/1446 oder 2500

LÜNEBURGER HEIDE — Ideale Ferien im Erholungsheim Spöktal
Steinbeck an der Luhe, 3045 Bispingen, Telefon (05194) 320
Großes Privat-Naturschutzgebiet mit dem lieblichen Spöktal, Bach, Heide und Wald. Vegetar. Vollwertverpflegg., jede Diät, biolog. Gartenanbau, behagliches Wohnen. Zimmer mit Dusche und WC, gemütliche Ferienhäuschen, auch für Familien. Alles Nähere im bebild. Prospekt.

Kurpension Schliephake BAD WÖRISHOFEN, Jahnstraße 13
Telefon 08247/2685
veget. Reformküche, Waerlandkost, Demetererzeugnisse, Leber-Galle Diab.-Diät, sämtl. Kneippanwendungen

Kur Hickethier

die große Erholung auch für Nerven und Augen

Veg. Erholungsheim L. Depke
5421 Kemmenau, Telefon 0 26 03 / 21 41.

KNEIPP-SANATORIUM v. Thümen/Teutoburger Wald
Ärztl. gel. biol. Erneuerungskuren, besonders bei Schilddrüs.- und Bandscheib.-Erkrank., Skoliosebehandl., Fußsanierung., Rheuma, Herz/Kreisl., Galle/Leber-, Bronchien-, Schlafstörg., Erschöpf., Migräne, Krampfadern, off. Beinen, Diabetes, Heildiäten (Demeter-Erz.), Akupunktur, man. Lymphdrainage - Dauerbrause - Atem- u. Zell-Therapie.
Pauschalkuren ab 1302,— DM, beihilfefähig
4930 Detmold 17 - Hülsenweg 13 - Telefon (05231) 88535

HAUS AUF DER WACHT VEGETARISCHES GÄSTEHEIM
in einer der schönsten Landschaften Süddeutschlands.
M. + I. Hald, D-7201 Irndorf bei Beuron. Tel. 07466/364.
Massagen u. a. Heilbehandlungen i. Hause. - Hausprospekt

Kurheim für Naturheilweisen AM VOGELSTOCK
6741 Vogelstockerhof (über Landau/Pfalz) - Tel. 06345/553
Leitung: Angelika Braun — Heilpr. Bernhard Keller
Moderne Ganzheitsbehandlung — biologische, vegetarische Vollwert-Ernährung bei Zivilisationsschäden, Umweltgiftbelastungen, chronischen Erkrankungen. Dauerbrause und Schlenzkuren, spz. Öldispersionsbäder, Massagen, Chiropraktik, Homöopathie. — Entschlackung — Regeneration. Prospekt.

Stellengesuche

Landw. Lehrbetrieb gesucht

Annette, Jahrg. 62, Abitur vorrauss. Juli 81 und Christian, Jahrg. 61, gelernter Betriebsschlosser, Fachabitur Technik vorauss. Juli 81, suchen landwirtschaftlichen Lehrbetrieb mit ökologischer Anbauweise (Gärtnern, Äckern und Viehhaltung ohne Gift) in ganz Deutschland. Möglichst abseits von Atommeilern und größeren Industrieanlagen.
Auch Hinweise auf eventuelle Lehrbetriebe freuen uns.
Christian Engemann, Giefersweg 9, D-3492 Brakel-Westf., Tel.: 05272/8393

Stellenangebote

Wir suchen für Gästeempfang und Administration eine buchhalterisch erfahrene

Sekretärin

im Alter zwischen 35 und 45 Jahren
NEUZEITLICHE DIÄT- UND LEBENSSCHULE
Geschäftsführung, Kurstraße 4, 3593 Edertal 2

Gemeinnützige Stiftung sucht weitere Mitarbeiter:
Praktikanten f. Haus, Garten u. Küche
1 Gärtnergesellen
1 Zweitköchin
NEUZEITLICHE DIÄT- UND LEBENSSCHULE
Kurstraße 4, 3593 Edertal 2

Geschäftliche Empfehlungen

Wer möchte sich selbständig machen?

Kleineres Heim für sozialpflegebedürftige Erwachsene mit **Arbeitstherapie** wartet dringend auf Übernahme.

Sehr geräumiges, gesundes Haus, gut ausgestattet, Lage am Dorfrand in Stadtnähe.

Telefonische Anfragen 05674-1656.

Wir versenden **Lebensmittel aus biologischem Anbau** (Getreide, Getreideprodukte, Hülsenfrüchte, Nüsse, Öle, Trockenfrüchte, Brotaufstriche, ...) direkt ins Haus. Peter Henatsch, Versand naturgemäßer Waren, Honsbronn 28, 6992 Weikersheim. Preisliste kostenlos

---

Das gesunde Bett

aus Roßhaar und Naturfasern, metallfreie Bettroste, Liegemöbel, biolog. Schurwolle-Bettartikel, Wollstrümpfe, Spülmittel, Waschpulver, Spezialberatung.

Bei Anfragen Rückporto und Stichwort LSI erbeten.

SCHMUTZLER, Uferstr. 3, 5980 Werdohl, Tel. 02392/70840

Auch Ärzte erwerben täglich den Fit-treter. Ärzte wissen warum. 2—5 Min. täglich Intensivgymnastik mit dem Kurzzeittrainer ist der Schlüssel **zur guten Figur, zur Gesundheit, zur Leistungssteigerung, zum Quicklebendigen Wohlergehen.** Fordern Sie noch heute (auch durch Einsenden dieser Anzeige) die kostenlose, bebilderte Anleitung der 29 Übungen. Empfehlungen von Sport- und Medizinprofessoren und Informationsmaterial von

RECK Medizin- und Sportgeräte

4941 Betzenweiler · Postfach 420831 · Telefon 07374/681

Naturfarbene Island-Schafwolle

für Ihren original Island-Pullover

DM 5,80 per 100 g — 9 Naturfarben

Pullover, Westen, Schals, Ponchos, Wolldecken, Sonnwendpullover u. v. m.

Bitte unverbindliche Muster anfordern!

ISLAND-BAZAR, Sylvia Juliusson, **7505 Ettlingen 5**, Luitfriedstr. 50, Tel.: 07243 / 91296. Durchgehend geöffnet.

Reflexzonen-Fuß-Massage-Ausbildung

Was sind Reflexzonen? Wie wirken sie? Geben uns Tast- und Sichtbefund am Fuß sowie Fuß-Deformitäten Hinweise über mögliche Durchblutungsstörungen. Lassen sich diese durch die Reflexzonen-Fuß-Massage beheben?

Dieses und vieles andere mehr wird bei dieser Intensiv-Schulung in überzeugender Weise dargestellt. Informationsmaterial anfordern! Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Freisinger Ausbildungsstätte für RFM

Johannisstraße 13 · 8050 Freising · Telefon 0 81 61 / 20 72

Edelholz-Kämme

10 Kammsorten in 15 dtsch. u. exot. Edelhölzern. 10 div. Kopfbürsten mit Natur- bzw. Wildschweinbürsten. Sind immun gegen elektro-statische Aufladungen. Kein Aufkratzen der Kopfhaut, dafür eine heilsame Massage der Haargefäße und der Kopfnerven. Verlangen Sie Prospekt, evtl. auch Auswahlsendung. Ein geschätzter Geschenk- u. Werbeartikel.

Alleinhersteller: **Kammacher M. Groetsch, 8561 Enzendorf 10**



Verwertung im Garten durch

Mücke Komposter DBP

empfohlen von Verbänden für Naturschutz- und Umweltschutz

Küchen-, Garten-, Papier- und Pappabfälle verrotten in 2-3 Wochen

geruchlos, arbeits- und platzsparend

geschützt vor Mäusen, Ratten, Vögeln

unsichtbar zu unkrautfreiem Kompost!

Bitte Prospekte und Referenzen anfordern!

Pflügel GmbH, 8075 Vohburg

Was kann der Rutengänger

(Standortuntersucher) **für Ihre Gesundheit tun?**

Kostenlose Broschüre durch:

„MUTA", Postfach 1201, 2056 Glinde

Wir stellen in unserer Textilwerkstatt

Unterwäsche und Pullover

für Babys, Kinder und Erwachsene aus **100 % Seide** und aus **100 % Merinoschurwolle,** naturbelassen, her.

CHRISTIANI Lebens- und Werkgemeinschaft e. V.
Küssnacherstr. 35, 7891 Küssaberg 2

KOSMOGRAMME

(Grund- oder Radix-Horoskope)
auf geisteswissensch. Grundlage, Erziehungs-, Berufs- und Lebensberatung.

Walther E. Stoll, dipl. paed.-phil. doct.
Draisstraße 4, 7800 Freiburg i. Br., Tel. 0761/280228

In unser REFORMMÖBELPROGRAMM haben wir jetzt

STROHMATRATZEN

aufgenommen. Nur 220,— DM netto; 5 Jahre Garantie! Farbprospekt gratis:




Feld 2, D-4553 Merzen 3



INSTITUTION GANYMED 6000 FRANKFURT/M-90

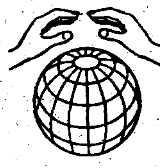
Ruf 0611 / 78397 u. 784754 Niddagaustr. 18

„Es ist vielleicht das schrecklichste Geschenk, das ein feindlicher Genius dem Zeitalter machte: Kenntnisse ohne Fertigkeiten."
— Joh. Heinr. Pestalozzi —

26.-28. 9.	**Seminar VOLLWERTERNÄHRUNG zu Camberg/Ts.**
4.-15.11.	**SPEZIAL-FASTENKUR Haus auf der Wacht, Irndorf.**
14.-16.11.	**HANDLESEKUNST — CHIROLOGIE** mit Altmeister **Fr. Brobeck** im **Haus Horus** im **Odenwald.**
17.-19.11.	**NATÜRLICHE AUGENSTÄRKUNG** bei Sehschwäche und anderen Fehlern mit **Cornelius von Ommeren im Haus auf der Wacht, Irndorf,** Donau.
19.-21.11.	**DIE NATÜRLICHE GEBURT — BEWUSSTE FRUCHTBARKEIT** mit **C. v. Ommeren** im **Kurheim Taunusblick, Kemmenau** ü/Bad Ems.
21.-23.11.	**ASTROLOGIE ANFÄNGER,** einführend und umfassend, mit **Ute Königseder, Kemmenau** ü/Bad Ems/Koblenz.
28.-30.11.	**WEIHNACHTSBÄCKEREI** — vollwertig und gesund, mit **Ilse Lehmann** zu **Camberg/**Taunus, Nähe Ffm.
29.11.-3.12.	**Alle Haus Felsenburg, Zavelstein/Schwarzwald: ÖL-EIWEISS-KOST — Eine Möglichkeit beim Krebsgeschehen,** prae- und postoperativ. **Seminar für Theorie und Praxis von Dr. Johanna Budwig.**
3.-6.12.	**RADIAESTHESIE — PENDLKUNDE** mit **Edith Venzke,** HH.
6.-7.12.	**GESUNDES WOHNEN — GESUNDES BAUEN,** mit **D. Rose** vom Institut für Baubiologie.
5.-7.12.	**ASTROLOGIE FORTGESCHRITTENE** mit **Prof. Ernst-Günter Paris** im **Haus Horus, Beerfelden/**Odenwald.

WEIHNACHTSFREIZEIT (20. 12. - 27. 12.), **SILVESTERFREIZEIT** (27. 12. - 1. 1. 81), **NEUJAHRSFREIZEIT** (1. - 5. 1. 81), **Hasensprungmühle** zu **Leichlingen,** Gebiet Leverkusen-Solingen. **SKIFREIZEIT** zu **Engelberg/**Schweiz v. 28.3.-30.4. 1981.

— Betreffendes Merkblatt bitte anfordern! —



Abdruck mit Quellenangabe erwünscht.

Herausgeber, Verleger: WELTBUND ZUM SCHUTZE DES LEBENS,
Bundesverband Deutschland e. V., Bretthorststr. 221 · 4973 Vlotho · Telefon 05733/7330
Bankverbindung: Stadtsparkasse Vlotho Kto. Nr. 529602 (BLZ 49052035) · Postscheckkonto Hannover Nr. 2949-307
Schriftleitung: Ursula Haverbeck-Wetzel, D-4973 Vlotho, COLLEGIUM HUMANUM, Telefon 05733/2680
Anzeigen: Dr. Fr. Ross, D-2370 Rendsburg, Hainstraße 21, Telefon 04331/22646
Bezugsgebühr: jährlich 20,— DM einschl. 6,5 % MWSt. Erscheint einmal monatlich.
Druck: Deppe + Hölscher-Druck, Buch- + Offsetdruck, Poststraße 2, 4973 Vlotho, Telefon 05733/5010

Umweltschutzpapier aus 100 % Altpapier — hergestellt ohne Gewässerbelastung, Bleichung oder Färbung.